

Hommage an Lotte Schwarz

Zu Ehren der kürzlich verstorbenen grossen Mäzenin Lotte Schwarz findet am Sonntag, 13. Dezember, um 19 Uhr im Rathaussaal in Vaduz ein Konzert statt. Lotte Schwarz' Einsatz für Kultur und Medizin wird unvergessen bleiben.

VADUZ. Lotte Schwarz wurde am 13. Mai 1921 geboren. Sie entstammte einer Ärztesfamilie – der Vater, Julius Baer, war einer der ersten Mediziner, der mit Insulin experimentiert hatte; die Mutter, Olga Aaron, war ebenfalls Ärztin. Sie wuchs in ihrer Geburtsstadt Frankfurt am Main bis zur notwendigen Emigration nach Palästina auf. Während des Krieges lernte und arbeitete sie in einem englischen Krankenhaus.

Einsatz für Medizin und Kultur

Nach Kriegsende nahm sie die erste Möglichkeit wahr, um zu den Eltern zurückzukehren, die aber tragischerweise inzwischen beide verstorben waren. In Palästina ging sie eine kurze Ehe mit Herrn Schwarz ein, dessen Name sie beibehielt. Die Fünfziger- und Sechzigerjahre verbrachte sie in Berlin, wo sie in einer zwanzigjährigen Partnerschaft mit Hans Gröber lebte.

Nach dem Tod des deutschen Kaufmanns im Jahr 1983 widmete sie sich dem medizinischen und künstlerischen Mäzenatentum. Diese Tätigkeit wurde in ihren letzten 18 Lebensjahren intensiviert durch die Bekanntschaft und spätere Heirat mit dem Dirigenten, Komponisten und Musikwissenschaftler Graziano Mandozzi. Unter anderem rief sie gemeinsam mit ihm in Liechtenstein die «Podium Konzerte» ins Leben, die alljährlich junge Talente fördern und ihnen zu einem Auftritt verhelfen. Ausserdem ist der Internationale Rheinberger Wettbewerb für Orgel ihr zu verdanken, der gemäss ihrem Wunsch auch 2016 in Vaduz und Bad Ragaz fortgeführt wird.

Geschätzte Gesprächspartnerin

Lotte Schwarz' Grosszügigkeit zeigte sich nicht nur in ihren zahlreichen finanziellen Zuwendungen. Sie war auch stets eine geschätzte Gesprächspartnerin in wissenschaftlichen, intellektuellen



Lotte Schwarz (Mitte) mit der Jury und den Gewinnern der Förderpreise der Podium Konzerte 2014.

Archivbild: Ingrid Delacher

und künstlerischen Kreisen. Vorzugsweise aber hatte sie viel Umgang mit jungen Menschen: Ihre Ratschläge, die manchmal auch direkt und hinterfragend kritisch sein konnten, wurden immer sehr dankbar angenommen. Den Rat von Sir Yehudi Menuhin, den sie aus ihrer Londoner Zeit kannte, befolgte sie bis in die letzten Wochen ihres Lebens: «Um jung zu bleiben, muss man den Kontakt mit jungen Menschen pflegen.»

Junge Talente spielen auf

Beim Konzert von kommenden Sonntag, bei dem auch Erbprinzessin Sophie und Bürgermeister Ewald Ospelt im Publikum sitzen werden, werden Werke von Frank Angelis, Johann

Sebastian Bach, Johan Halvorsen, Georg Friedrich Händel, Johann Michael Haydn, Franz Liszt, Wolfgang Amadeus Mozart, Nils Rohwer, Pjotr Iljitsch Tschaikowski und John Williams gespielt.

Zu Ehren von Lotte Schwarz werden viele junge Talente, die von ihr gefördert wurden, auf der Bühne stehen: Raphael Brunner (Akkordeon), Ulrich Huemer (Gitarre), Moritz Huemer (Cello), David Kessler (Violine), Matthias Kessler (Vibraphon), Vanessa Klöpping (Klarinette), Jakob Lampert (Trompete), Hannah Wirnsperger (Flöte), Karoline Wocher (Violine), Gustav Wocher (Cello), Nadia Endrizzi (Sopran) und Isa Sophie Zünd (Klavier). (pd)



Bild: pd

Der Mäzenin Lotte Schwarz wird mit einem Konzert gedacht.